

Gemeinsam Bauen

N°15 | Juni 2023

Dossier

Welches Gewicht hat die Bauwirtschaft im Wallis?

Der Gast

Tanja Fux, Chefin der Dienststelle für Berufsbildung

Technik

Alpine Solaranlagen, der neue Walliser Trumpf

Bildung

Die Innovation im Dienste der Berufsförderung

Eine Veröffentlichung des Walliser Baumeisterverbandes

04 — In Kürze

Informationen und Agenda

06 — Dossier

Bauwirtschaft, die wirtschaftliche Lunge des Wallis

06



18 — Historisches

Bau vor dem Bahnhof der Gornergratbahn, Zermatt

20 — Der Gast

Tanja Fux spricht über die Möglichkeiten zur Behebung des Mangels an Arbeitskräften

20



24 — Zoom WBV

Der Einsatz von Raoul Zengaffinen, Vizepräsident des WBV

26 — Technik

Fokus auf das Projekt der alpinen Solaranlage Prafleuri

24



28 — Bildung

Your Challenge, eine digitalisierte Ausgabe

32 — Rechtliche Fragen

3 Fragen an die Spezialisten des WBV

34 — Luftaufnahme

Baustelle der Pyramiden von Euseigne

28



Impressum

Grafische Gestaltung

Boomerang Marketing SA, Siders

Redaktion

Thomas Pfefferlé und WBV

Übersetzung

Jörg Abgottspon

Photographie

Olivier Maire / Studio54
Louis Dasselborne

Druck

Ronquoz Graphix SA, Sitten

Ein Kanton voller Möglichkeiten

Mit seinen spektakulären Alpenlandschaften, Skigebieten, dynamischen

Städten und seinen Ressourcen ist das Wallis ein Kanton voller Möglichkeiten. Die Berggemeinden, ein einzigartiges Merkmal des Kantons, sind seit der Pandemie noch attraktiver geworden. Bei der Wohnungssuche ist die Nähe des Wohnortes zum Arbeitsplatz nämlich weniger ausschlaggebend geworden als das Lebensumfeld und der zur Verfügung stehende Aussenbereich. Auch das Rhonetal profitiert von dem neuen Aufschwung und der Dynamik der Walliser Wirtschaft.

Trotz konkurrenzfähiger Löhne und günstiger Arbeitsbedingungen sehen sich die Unternehmen des Bauhauptgewerbes mit einer grossen Herausforderung konfrontiert: dem Fachkräftemangel. Dies hat direkte Auswirkungen auf unsere Fähigkeit, den wachsenden Bedürfnissen unserer Kunden nachzukommen. Als Unternehmer bin ich davon überzeugt, dass der Schlüssel zu unserem Erfolg in unserer Fähigkeit liegt, innovativ zu sein und uns an Marktveränderungen anzupassen. Um unsere Mitarbeitenden an uns zu binden oder neue Fachleute zu gewinnen, müssen



Der Schlüssel zu unserem Erfolg liegt in unserer Fähigkeit, innovativ zu sein und uns an Marktveränderungen anzupassen.

wir ihren Erwartungen gerecht werden und ihnen Vertrauen und Respekt entgegenbringen. Informationstransparenz und eine gute Work-Life-Balance sind dabei entscheidend. Die Übertragung von Verantwortung an die Teams, die Sinnhaftigkeit ihrer Aufgaben und die Beteiligung jedes und jeder Einzelnen an der Entwicklung des Unternehmens sind alles Faktoren, die den Erfolg eines Unternehmens ausmachen.

Durch den Aufbau von Netzwerken und Partnerschaften sind auch die Beziehungen zu den Kunden auf Dauer angelegt. Das Vertrauen in das Unternehmen entsteht durch das Hervorheben seiner Kompetenzen. Die Qualität und der Respekt der Beziehungen zwischen

allen Marktteilnehmern sind also entscheidend, um zu zeigen, was das Unternehmen zu bieten hat.

Trotz eines für die Weltwirtschaft sehr unbeständigen Jahres steht die Walliser Wirtschaft gut da. Die stark diversifizierte Region verzeichnete im Jahr 2022 ein solides Wirtschaftswachstum, das über dem Schweizer Niveau liegt. Die postpandemische Erholung wirkt sich weiterhin positiv auf alle Wirtschaftssektoren aus. Auch die Zukunft zeichnet sich positiv ab. Das Wallis ist ein Kanton, in dem es sich gut leben und arbeiten lässt!

Pierre-Alain Grichting
Präsident der Walliser
Kantonalbank



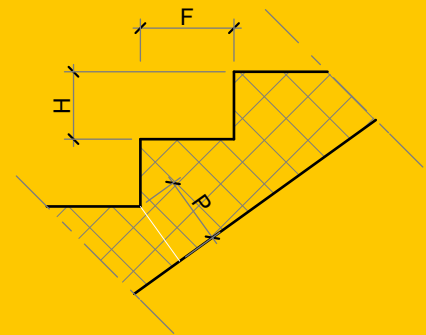
Stellungnahme

Eidgenössisches Klimaschutz-Gesetz

In voller Übereinstimmung mit der Schweizer Wirtschaftsallianz für das Klimaschutz-Gesetz unterstützt die gesamte Branche der Bauwirtschaft das KIG als notwendige und glaubwürdige Alternative! Das KIG bietet für die Unternehmen und die Gesellschaft zahlreiche Vorteile. Das allgemeine Ziel der Klimaneutralität bis 2050 bleibt bestehen. Als direkter Gegenvorschlag zur Initiative sieht das KIG jedoch die notwendigen finanziellen Mittel und die Fördermechanismen für die technologische Entwicklung vor, so dass die Reduktion der CO₂-Emissionen bis 2050 realistisch bleibt.

Der praktische Rat

Eine Treppe wird immer anhand der Fertigmasse berechnet und hat immer einen Auftritt weniger als Steigungen (eine Treppe mit 18 Steigungen hat nur 17 Auftritte). Wenn man weder den Auftritt noch die Tritthöhe einer Treppe kennt, benutzt man eine Idealhöhe von 17,5 cm.



Agenda

Juni 2023

Tag der Bauwirtschaft SBV-Generalversammlung

Freitag, 30. Juni
Lugano

September 2023

Golf Open und Garden Party von bauenwallis

Freitag, 15. September
Golf Club, Sitten

Oktober 2023

WBV-Herbstgeneralversammlung

Mittwoch, 4. Oktober
CERM, Martinach

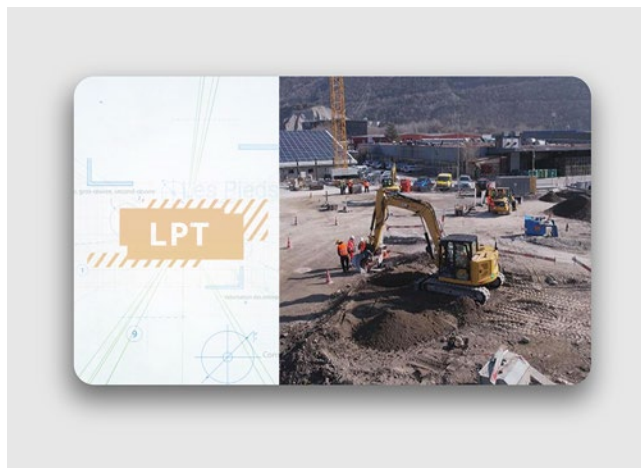
Präsidentenkonferenz

Mittwoch, 4. Oktober
Sursee

Novembre 2023

SBV-Delegiertenversammlung

Donnerstag und Freitag
9.-10. November
Lausanne



Der WBV als Partner von Kanal 9

Im Jahr 2022 beschloss der regionale Fernsehsender Kanal 9, das Konzept seiner Sendung «Les pieds sur terre» zu erneuern. Die Sendung, die künftig von Cristina Philippoz geleitet wird, ist vollständig überarbeitet worden und hat nur noch ihre Initialen behalten. LPT wird zweimal pro Monat ausgestrahlt und will zu einer Sendung werden, die allen zugänglich ist und gleichzeitig verbindend wirkt. Die Zuschauerinnen und Zuschauer sollen grosse Baustellen, die Welt der Bauwirtschaft und der Infrastrukturen in all ihrer Komplexität entdecken.

Der WBV ist von dieser neuen Formel überzeugt und hat sich im Herbst 2022 zu einer dauerhaften Partnerschaft mit Kanal 9 verpflichtet. Gemeinsam sollen mehrere Sendungen pro Jahr produziert werden. Zwei Themen sind unter diesem innovativen Blickwinkel bereits behandelt worden: die Abfallbewirtschaftung in der Bauwirtschaft und die Angebote der Berufsbildung.



Sie finden sämtliche Sendungen auf unseren verschiedenen Kanälen und auf der Website des Senders Kanal 9.



Bauwirtschaft, die wirtschaftliche Lunge des Wallis

Die Bauwirtschaft befindet sich bei der Schaffung von Arbeitsplätzen, bei der Unterstützung der touristischen Entwicklung, aber auch beim Energiewandel und beim Langsamverkehr im Zentrum des Walliser Wirtschaftsgefüges. Dieser Sektor befindet sich an der Schnittstelle all dieser Bereiche und verdient besondere Aufmerksamkeit, insbesondere in Bezug auf die Hebelwirkung, die er bei wichtigen Entscheidungen in einer Gesellschaft spielt, die sich auf die Nachhaltigkeit ausrichtet.

Foto : Erweiterungsarbeiten des Spitals Sitten, August 2021

Die Bauwirtschaft ist das lebenswichtige Fundament unserer Gesellschaft. Sie ist heute insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeit mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Die Akteure der Branche spielen somit eine komplexe und gleichzeitig entscheidende Rolle, deren Bedeutung man nicht unbedingt erkennt. Wir widmen dieses Dossier der wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung des Sektors, um eine Standortbestimmung vorzunehmen. Mit dieser Durchleuchtung der Branche soll die wirtschaftliche Tragweite ihrer Tätigkeit realisiert und gleichzeitig auch ihr gesellschaftlicher Auftrag erfasst werden. Aussagekräftige Beispiele sind in dieser Hinsicht die Unterstützung der touristischen und industriellen Entwicklung, die Beschleunigung aber auch die Umsetzung des Energiewandels sowie der Übergang zu einer vielfältigen und nachhaltigeren Mobilität.

Um das Ausmass des Phänomens einzuschätzen, muss die aktuelle und zukünftige Rolle der Bauwirtschaft betrachtet werden. Dazu gehört auch ein kurzer Rückblick auf die Geschichte der Branche. Der Direktor der Walliser Industrie- und Handelskammer (WIHK) Vincent Riesen richtet seinen Blick auf die Zukunft und ist sich der technologischen und nachhaltigen Entwicklung des Sektors bewusst. Er vergisst jedoch nicht, was wir den früheren Akteuren der Branche zu verdanken haben. «Die Bauwirtschaft hat im Leben der Bevölkerung immer eine Schlüsselrolle gespielt, insbesondere im Wallis, das von unterschiedlichen Topographien und bedeutenden Naturgefahren geprägt ist. Vor 150 Jahren bestand das Rhonetal noch vorwiegend aus nicht nutzbaren Moorgebieten. Dank der Bauwirtschaft konnten wir uns vorerst gegen die Naturgefahren schützen, um anschliessend die Urbanisierung des Kantons in Angriff zu nehmen.»

«Die Bauwirtschaft hat im Leben der Bevölkerung immer eine Schlüsselrolle gespielt, insbesondere im Wallis.»



Innovativer Sektor

Auch heute hängt angesichts der Gefahren in den Bereichen Klima, Energie und Umwelt ein grosser Teil der Umsetzung der Lösungen wieder von der Bauwirtschaft ab. «Und von der Innovationskapazität der Branche», fügt Vincent Riesen hinzu. «In den vergangenen 20 Jahren sind eindruckliche und vielversprechende Fortschritte im technischen Bereich und in der Entwicklung ökologischer Materialien erzielt worden. Das ist im Bereich des Energiewandels ein Vorteil, da die Umsetzung der Vorgaben genau auf dieser Dynamik der Branche beruht.»

Dieser innovative Geist steht allerdings in einem gewissen Widerspruch zur immer noch weitverbreiteten Ansicht, dass die Arbeit in den Berufen des Sektors anstrengend und beschwerlich ist. «Mit der Mechanisierung haben sich die Arbeitsbedingungen stark verbessert. Und das ist erst der Anfang. Gegenwärtig ist zu beobachten, dass die grossen Gruppen immer mehr in die Forschung und Entwicklung investieren. Dabei geht es insbesondere um die Bereiche der Zusammenarbeit von Mensch und Roboter. Die ersten Exoskelette zeigen diesbezüglich die künftigen Entwicklungstendenzen auf.»

Ein Fünftel des Walliser BIP

Die Walliser Bauwirtschaft summiert im Bauhauptgewerbe, im Ausbaugewerbe und in den Architektur- und Planungsbüros nahezu 24'000 Arbeitsplätze an. Es handelt sich mit rund 20 % des BIP des Kantons um eines der bedeutendsten Berufssegmente. Innerhalb der Branche umfasst gemäss dem Institut BAK Economics der Tiefbau 8,6 %, der Hochbau 49 % und das Ausbaugewerbe 42,4 % der Tätigkeit. Mit einem Jahresumsatz von über drei Milliarden Franken stellt die Branche der Bauwirtschaft eine der Säulen der Walliser Wirtschaft dar.

Die Stärke des Sektors zeigt sich ebenfalls im Wachstum der letzten Jahre. Die Branche hat nämlich im Jahr 2021 einen Mehrwert von 6,5 % verzeichnet. Und die Baugesuche haben gemäss den neusten Studien von BAK Economics gegenüber 2020 insgesamt um 44 % zugenommen.

Neuer politischer Schwung

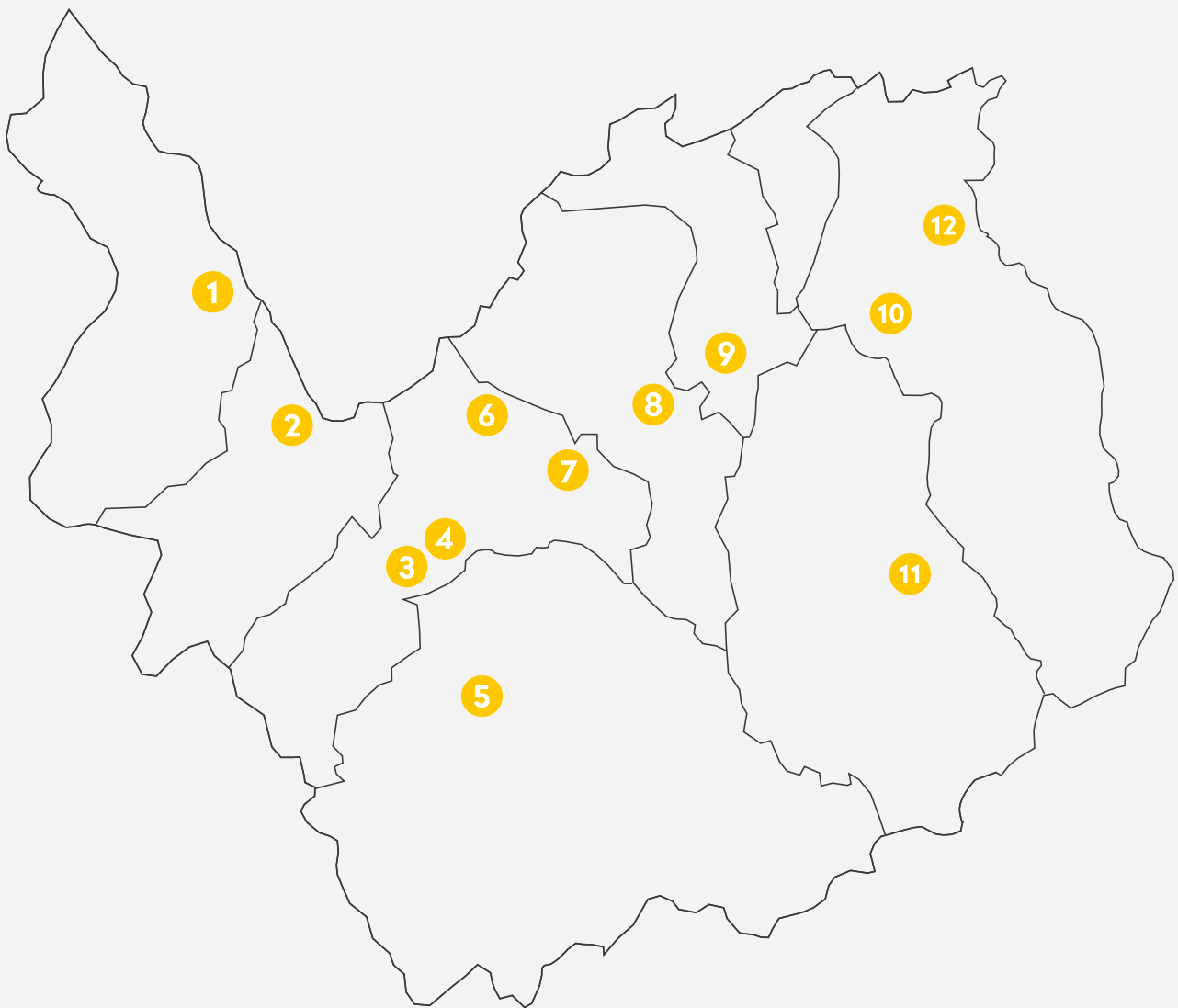
Zu Beginn des Jahres hat auch die politische Dynamik in Bezug auf die Infrastrukturprojekte im Bereich der erneuerbaren Energien zu erfreulichen Zukunftsprognosen für die Branche beigetragen. Im Februar hat der Grosse Rat ein Dekret über ein globales und effizientes Bewilligungsverfahren für alpine Photovoltaikanlagen verabschiedet. Hauptziel: Reduktion des Verfahrens auf eine Dauer von höchstens 150 Tagen. Dieser politische Schwung fördert die Entwicklung von nachhaltigen Projekten und unterstreicht die Schlüsselrolle der Bauwirtschaft bei der Unterstützung des Energiewandels.

«Die Idee hinter diesem Projekt ist eine Reduktion der Bürokratie, um den Verfahren eine neue Dynamik zu verleihen», präzisiert der Grossratsabgeordnete Nathan Bender. «Gleichzeitig verfolgen wir unsere Politik betreffend die Reduktion des Energieverbrauchs und die Beschleunigung bei den Gebäudesanierungen gemäss Energiegesetz weiter. Die entsprechenden kantonalen Dienststellen beurteilen die Photovoltaikprojekte, bevor der Staatsrat eine Bewilligung erteilt, gegen die natürlich immer noch Beschwerde eingereicht werden kann.»

Mit diesem griffigen politischen Instrument ist ausserdem potenziell auch eine Unterstützung bei der Einführung nachhaltiger Infrastrukturen in anderen Energiebereichen möglich. In Bezug auf das aktuelle Dekret fördert der Zeitdruck zudem die rasche Umsetzung von künftigen Projekten. Auf nationaler Ebene sieht die Strategie im Winter eine zusätzliche Produktion von 2 TWh über lokale nachhaltige Systeme vor. Die Inbetriebnahme ist Ende 2025 geplant. Die Position des Bundes, der die Projekte zu 60 % subventioniert, verleiht den Bauvorhaben in diesem Bereich einen zusätzlichen Schwung und sollte den Sektor ankurbeln.

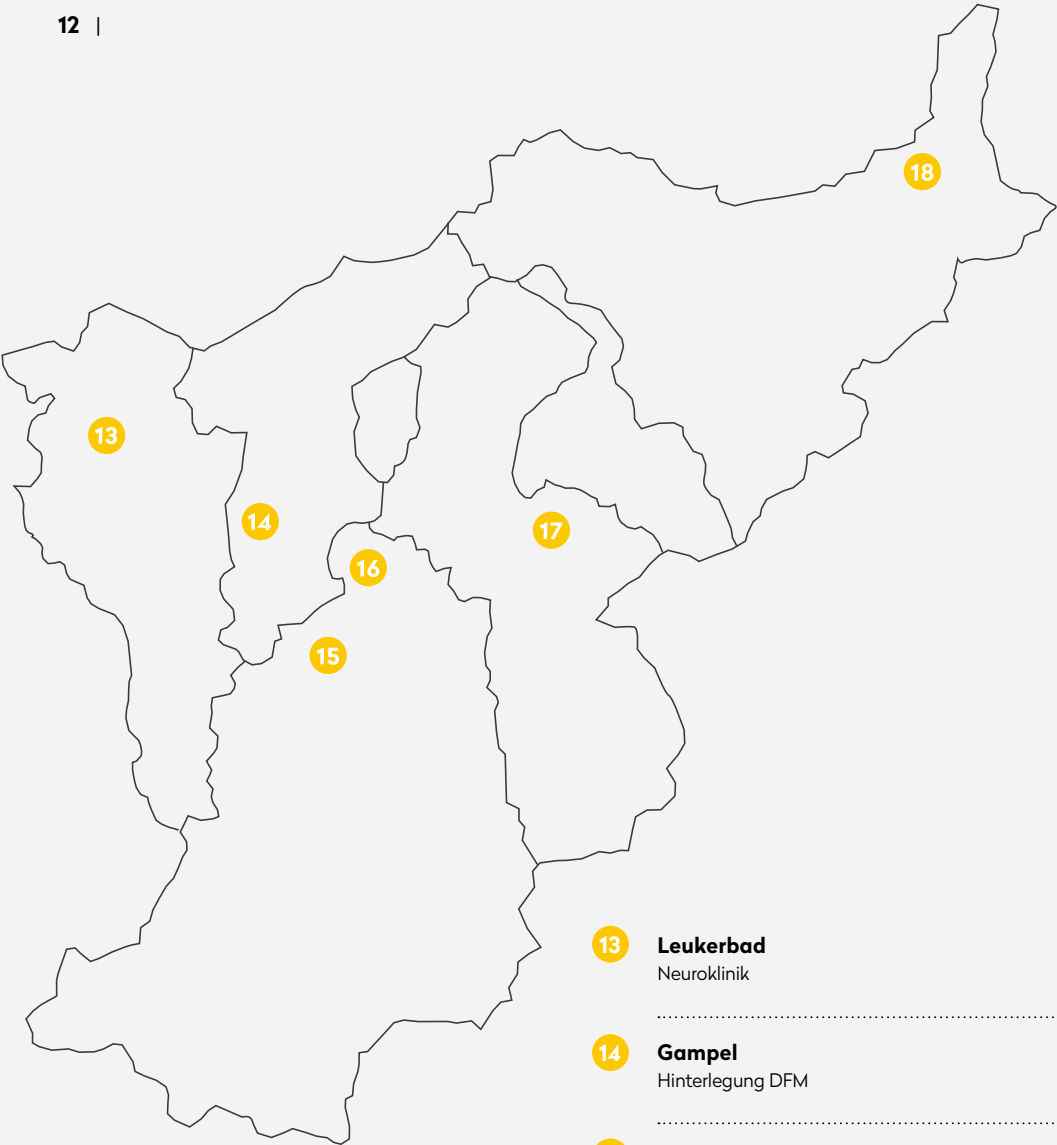
Betreffend die politische Unterstützung kann auch das neue Bundesgesetz über Velowege angeführt werden, das anfangs Jahr in Kraft getreten ist. Es sieht eine Unterstützung der Kantone und Gemeinden bei der Planung, Anlage und Erhaltung von Velowegnetzen mit Radstreifen, Velobahnen und Radwegen vor. Den Kantonen stehen für die Planung der Velowegnetze 5 Jahre und für die Umsetzung 15 Jahre zur Verfügung.

Die öffentlichen Gebäude von morgen



1	Monthey				
	Kauf des Marmettes-Gebäudes	0.18	mio	2022-2022	●
	Schule für Pflege	20	mio	2024-2028	●
	La Castalie	76.89	mio	2021-2025	●
	Hinterlegung DFM	3.4	mio	2023-2025	●
	La Cordée, Castalie	12.5	mio	2023-2027	●
	Verwaltungsgebäude	30	mio	2023-2027	●
2	St-Maurice				
	Kollegium St-Maurice	50	mio	2023-2026/27	●
3	Martinach				
	Stiftung Valais de Coeur	2.1	mio	2022-2022	●
4	Charrat				
	Centre indivis police	2.19	mio	2024-2024	●
5	Orsières				
	Hinterlegung DFM	3.35	mio	2023-2025	●
6	Ovronnaz				
	Sportzentrum	13	mio	Ende 2023	●
7	Leytron				
	Halle Maschine Keller Grand Brûlé	1.75	mio	Ende 2022	●
8	Conthey				
	Zentrum Etherpys	21.87	mio	2021-2025	●
9	Sitten				
	Technische Berufsschule und Gewerbeschule	0.48	mio	2021-2025	●
	Amt für Straßenverkehr und Schifffahrt	23.9	mio	2018-2021	●
	Kaufmännische und handwerkliche Berufsschule	12	mio	Ende 2022	●
	Staatsanwaltschaft	3	mio	Ende 2022	●
	Justizpalast, Kantonsgericht	5.04	mio	Ende 2021	●
	Haus Blatter	3.3	mio	Ende 2021	●
	Gymnasium-Kollegium Cours Roger Bonvin	84.37	mio	2021-2025	●
	Verwaltungsgebäude Schwimmbad 10	15	mio	2023-2025	●
	Erweiterung Gefängnis des Iles	12.5	mio	Ende 2023	●
	Schiessstand Casernes	33.47	mio	2020-2024	●
	Palais du Gouvernement	17	mio	2022-2025	●
	Kollegium von Creusets	25	mio	Ende 2023	●
	Musikalischer Pol	3.95	mio	2022-2024	●
	Käufe von Verwaltungsgebäuden	16	mio	2024-2024	●
	Verwaltungsgebäude und Saal des Grossen Rates	20	mio	2023-2027	●
	Einkauf Manufaktur der Inseln	8.2	mio	2022-2022	●
	Museumspol (erste Etappe)	20	mio	2023-2027	●
	Hôtel de Police in Sitten	25	mio	2024-2028	●
	Hinterlegung DFM	3.5	mio	2022-2024	●
10	Granges				
	Strafvollzugsanstalt Crêtelongue	55.78	mio	Ende 2025	●
11	Les Haudères				
	Hinterlegung DFM	2.7	mio	2022-2024	●
12	Siders				
	Handelsschule	46.5	mio	Ende 2019	●
	Einsatzzentrale	48.52	mio	2019-2024	●

- Fertige Projekte
- Aktuelle Projekte
- Geplante Projekte



13	Leukerbad Neuroklinik	0.6 mio	2019-2019	●
14	Gampel Hinterlegung DFM	6 mio	2024-2028	●
15	Stalden Hinterlegung DFM	4 mio	2026-2028	●
16	Visp Berufsschule Amt für Strassenverkehr Verwaltungsgebäude	15.91 mio 4.5 mio 28 mio	Ende 2024 2023-2025 2022-2026	● ● ●
17	Brig Singsaal Kollegium Kauf Zollgebäude Staatsanwaltschaft OMS - Renovierung des Gebäudes Ehemaliges Zollgebäude Kauf Gebäude «Gästehaus St-Ursula» Heizzentrale und Turnhalle Kollegium Spiritus Sanctus Kantonspolizei	1.46 mio 0.55 mio 3 mio 3.3 mio 4.2 mio 6 mio 23.09 mio 19 mio —	Ende 2020 2021-2021 Ende 2022 Ende 2022 Sommer 2023 2023-2023 2021-2025 2023-2026 In Studie	● ● ● ● ● ● ● ● ●
18	Obergoms Hinterlegung DFM	3.25 mio	2024-2028	●

Bis 2030 bedeutet das...

845.33 mio

Investitionen

51 Projekte

auf dem gesamten Kantonsgebiet

Wichtigste Projekte

Sitten	Gymnasium-Kollegium Cours Roger Bonvin	84.37 mio
Monthey	La Castalie	76.89 mio
Granges	Strafvollzugsanstalt Crêtelongue	55.78 mio
ST-Maurice	Kollegium St-Maurice	50 mio
Siders	Einsatzzentrale	48.52 mio
Siders	Handelsschule	46.5 mio
Sitten	Schiessstand Casernes	33.47 mio
Monthey	Verwaltungsgebäude	30 mio
Visp	Verwaltungsgebäude	28 mio
Sitten	Amt für Strassenverkehr und Schifffahrt	23.9 mio

Welches Gewicht hat die Bauwirtschaft?

**20.031
Mrd.**

Kantonales BIP

3 Mrd.

Umsatz davon **1,3 Mrd.**
für das Bauhauptgewerbe
(BHG)

24'000

Arbeiter davon **9268** Hoch- und
Tiefbaugewerbe

1'300

Unternehmen

Beiträge an unseren Sozialstaat:

(Hoch- und Tiefbaugewerbe)

61.47 mio

AHV-ALV

71.7 mio

BVG

25.6 mio

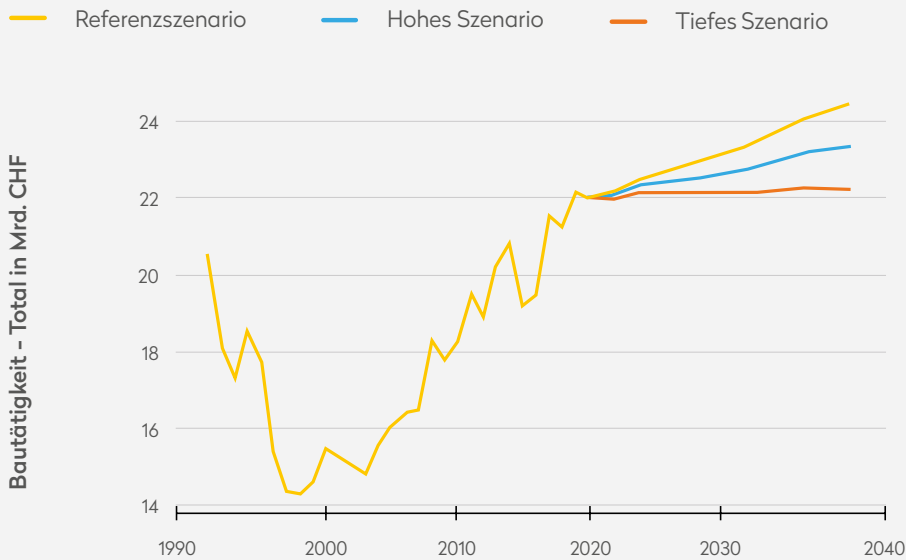
Zulagen

173.6 mio

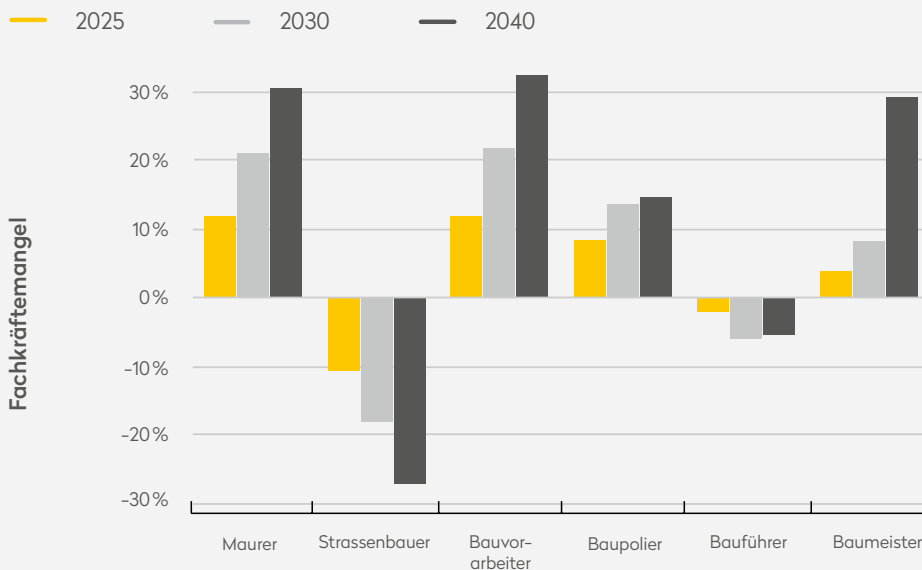
Steuern

Entwicklung der Konjunktur und der Arbeitskräfte in der Schweiz

Bautätigkeit Hoch- und Tiefbaugewerbe - Vergangenheit und Prognose



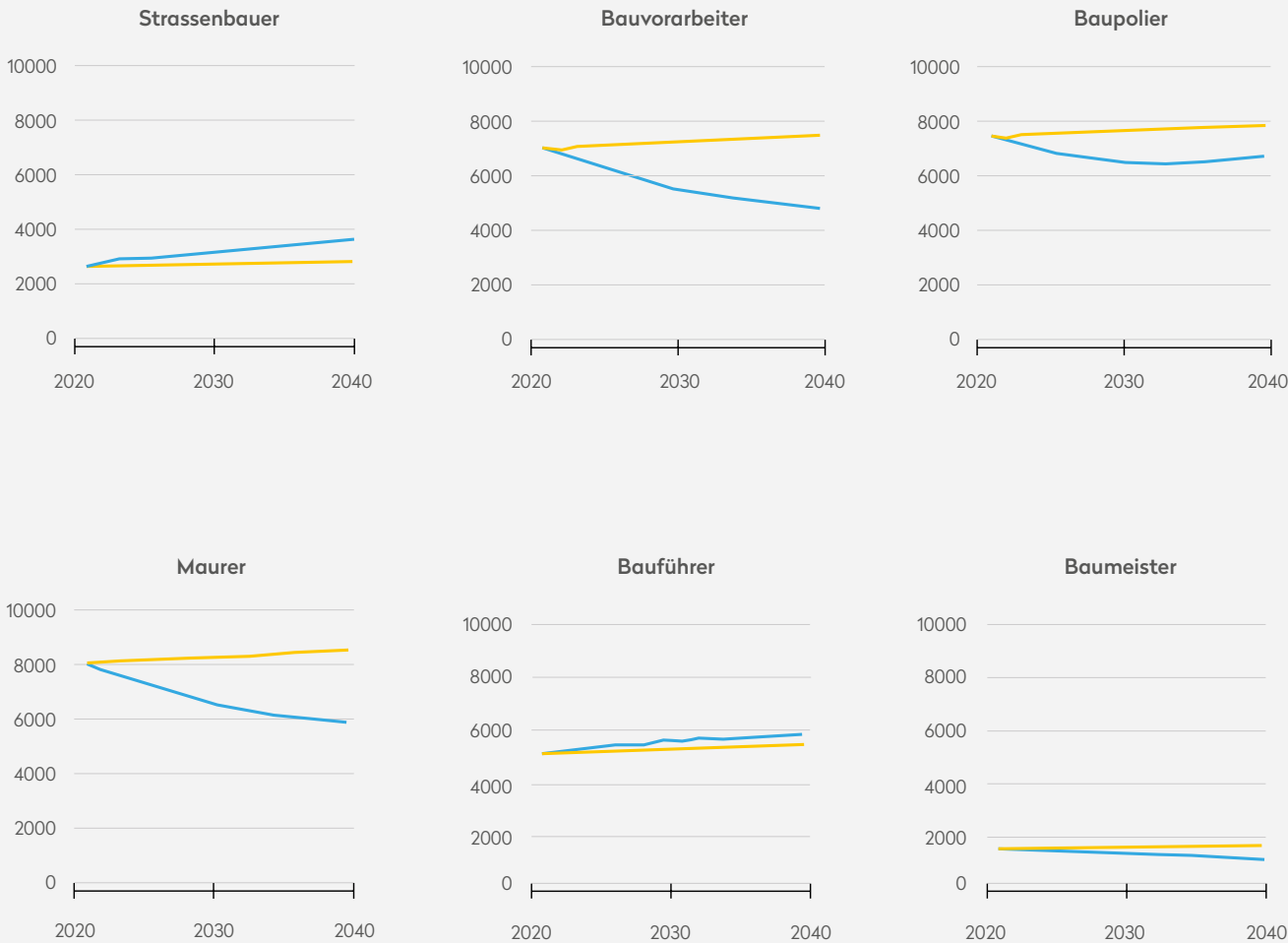
Entwicklung des Mangels an qualifizierten Arbeitskräften



Quelle: sse-sbv

Angebot und Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften

- Angebot an Arbeitskräften
- Nachfrage nach Arbeitskräften



Drei Fragen an Eric Bianco

**Chef der Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus
und Innovation des Staats Wallis**



**Wie fügt sich der Sektor der
Bauwirtschaft in die
Wirtschaftsdynamik des
Kantons ein?**

Die Walliser Wirtschaft verfügt mit dem grossen Gewicht von Pharmaindustrie/Chemie, Tourismus, Bauwirtschaft und Stromproduktion über ein besonderes Profil. Der Trumpf unserer Wirtschaft liegt im Gleichgewicht dieser vier Säulen, das zu einer starken Diversifizierung beiträgt. Grosse Schwankungen in einem Sektor werden so im Allgemeinen von den anderen Sektoren abgefedert, was zur Stabilität des gesamten Systems führt. Die Bauwirtschaft ist der zweitgrösste Arbeitgeber im Wallis. Dieses Segment ist übrigens auch in Krisensituationen besonders stabil.

**Wie kann der Sektor insbesondere
im Bereich des Energiewandels
dazu beitragen, die aktuellen
Herausforderungen unserer
Gesellschaft zu meistern?**

Die Bauwirtschaft befindet sich an der Schnittstelle praktisch aller anderen Segmente unserer Wirtschaft wie der touristischen Entwicklung, dem Erhalt unserer ausgezeichneten Position im Sektor Pharma/Biotech und dem Bereich der erneuerbaren Energien. In diesem letztgenannten Sektor bleibt im Wallis die Wasserkraft neben den grossen Photovoltaikprojekten die wichtigste Energiequelle mit dem grössten Potenzial. Um die Ziele im Bereich der Produktion erneuerbarer Energie zu erreichen, müssen neue Grossprojekte und Ausbauprojekte, vor allem im Bereich der Speicherkraftwerke, realisiert werden. Unser Kanton soll im Zentrum der neuen Energiepolitik der Schweiz stehen. Und dabei spielen die Akteure der Bauwirtschaft eine Schlüsselrolle.

**Die Innovation ist der Eckpfeiler
der wirtschaftlichen Entwicklung.
Welche Rolle soll der Kanton dabei
im Bereich der Bauwirtschaft
spielen?**

Mit dem Campus Energypolis, der als innovatives Ökosystem die Kompetenzen der EPFL Valais Wallis, der HES-SO Valais-Wallis, der Stiftung The Ark und der Partner der Wirtschaftsförderung Wallis vereinigt, verfügt der Kanton über eine vollständige Wertschöpfungskette, mit der die Unternehmer während des gesamten Lebenszyklus ihrer Projekte, von der Idee bis zur Umsetzung, begleitet werden können. Für die Akteure der Bauwirtschaft, den Kanton und sein gesamtes Wirtschaftsgefüge ergeben sich damit in Zusammenhang mit der vom Wallis generierten globalen Attraktivität zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten.



Auf der Baustelle der Gornergrat Bahn



Die Gornergratbahn ist die erste elektrische Zahnradbahn der Schweiz. Sie wurde 1898 eingeweiht und verbindet Zermatt mit dem Gornergrat. Vorerst war die Bahn nur im Sommer in Betrieb. Aber mit dem Aufkommen des Wintertourismus in Zermatt wurde die Strecke 1938 bis zur Station Riffelberg und 1943 bis zum Bahnhof auf dem Gornergrat verlängert. Seither wurde die Bahn mit der Anschaffung neuer Triebwagen und einer Erhöhung der Höchstgeschwindigkeit ständig verbessert. 1997 wurde die Bahn in Gornergrat Monte Rosa Bahnen umbenannt. Mit seiner Plattform auf 3 131 Metern Höhe ist der Gornergrat ein sehr beliebtes Ausflugsziel mit einem aussergewöhnlichen Gebirgs Panorama.

«Der Dialog zwischen den Jugendlichen und der Berufswelt muss verstärkt werden.»

Der Mangel an Arbeitskräften ist in der Baubranche seit vielen Jahren stark spürbar. Heute, nach der massiven Pensionierung der Babyboomer, weitet sich die Situation auf fast alle Tätigkeitsbereiche aus. Für die Leiterin des Amtes für Berufsbildung Tanja Fux, müssen mehrere Wege in Betracht gezogen werden, um die Jugendlichen zu sensibilisieren und sie für die Schlüsselbranchen zu gewinnen, aber nicht nur das. Denn es geht auch und vor allem darum, Schlüsselpartner zu erreichen, angefangen bei den Eltern dieser zukünftigen Berufsleute. Ein weiterer Hebel, den es zu aktivieren gilt, ist die Entwicklung von Möglichkeiten und Angeboten für Umschulungen. Dieser Prozess, der sich vor allem auf Dienstleistungsberufe konzentriert, muss auch auf den Hoch- und Tiefbausektor ausgeweitet werden. Interview





Die DB in Zahlen

- **46 Staats-
angestellte**

Zahl der Angestellten
(Vollzeitäquivalent)

- **412**

Zahl der Lehrpersonen

Jahres- budget

- **117,3 Millionen**

Aufwand

- **41 Millionen**

Ertrag (hauptsächlich
eidgenössische
Subventionen)

- **11**

Zahl der Abteilungen

In der Bauwirtschaft ist diese Problematik bereits seit längerer Zeit bekannt. Der Sektor ist weiterhin vom Mangel an Arbeitskräften betroffen. Allerdings haben auch andere Bereiche mit fehlenden Fachkräften zu kämpfen. Das Gesundheitswesen, die IT-Branche und der Tourismus haben die grösste Mühe, junge Talente zu rekrutieren. Es handelt sich also um eine globale Situation, die sich insbesondere mit demografischen Faktoren erklären lässt. Die Generation der «Baby-Boomer» erreicht nämlich jetzt das Pensionsalter. In den Berufen der Bauwirtschaft stellt sich also neben dem fehlenden Interesse der Jugendlichen auch noch dieses demografische Problem. Für Tanja Fux, Chefin der Dienststelle für Berufsbildung, ist es unerlässlich, die Jugendlichen anzuziehen, die Partner – darunter auch die Eltern – über die beruflichen Möglichkeiten zu informieren und den Dialog mit der Berufswelt zu verstärken. Zur Abdeckung des Bedarfs der Wirtschaft müssen jedoch auch noch andere Möglichkeiten ausgeschöpft werden.

Wie positioniert sich die Dienststelle für Berufsbildung in Bezug auf das Problem der fehlenden Arbeitskräfte in der Bauwirtschaft?

Das Problem beschäftigt die Branche seit vielen Jahren. Heute handelt es sich um eine globale Thematik, da auch zahlreiche andere Bereiche betroffen sind. In erster Linie ist es ein demografisches Phänomen in Zusammenhang mit der alternden Bevölkerung. Viele Arbeitskräfte werden in nächster Zeit pensioniert und gleichzeitig entwickelt sich

die Walliser Wirtschaft immer weiter. Alle Tätigkeitsbereiche sind betroffen. Allerdings ist die Bauwirtschaft bereits seit längerer Zeit mit diesem Problem konfrontiert.

Wie können die Kommunikation und die Sensibilisierung gefördert werden?

Die Kommunikation muss verstärkt werden, um die Vorurteile und die falschen Ideen, die im kollektiven Unterbewusstsein vorhanden sind, endlich zu beseitigen. Die Berufe haben sich entwickelt. Die Mechanisierung und die



**Unser duales System ist weltweit das
erfolgreichste Ausbildungssystem.
Wir müssen es den Jugendlichen als
erste Wahl vermitteln.**

Tanja Fux, Chefin der Dienststelle für Berufsbildung

technologischen Fortschritte haben wesentlich zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Berufen der Bauwirtschaft beigetragen. Den Jugendlichen muss aufgezeigt werden, welche Karrieren in diesen Berufen offenstehen. Eine Möglichkeit, die noch ausgebaut werden könnte, ist der Einsatz von Botschafterinnen und Botschaftern.

Wie kann man die Wahrnehmung der Branche in der Schule und den Dialog mit den Wirtschaftsakteuren des Sektors verbessern?

In Zusammenhang mit der Berufsorientierung sind bereits zahlreiche Projekte umgesetzt worden. Beispiele dafür sind die Berufsmesse YourChallenge, die Berufstage, die Treffen zwischen Wirtschaftsvertretern und Schülerinnen und Schülern oder die Praktika. Diese Projekte müssen jedoch auf das gesamte Kantonsgebiet ausgeweitet werden, damit alle Walliser Schülerinnen und Schüler davon profitieren können. Dann muss man auch wissen, dass nicht ein Sektor zulasten der übrigen Branchen bevorzugt werden kann. Gegenwärtig bekunden zahlreiche Ausbildungsgänge Probleme bei der Rekrutierung des Nachwuchses. Sie würden alle eine stärkere Präsenz in den Orientierungsschulen benötigen, aus denen die künftigen Lernenden hervorgehen. Unser duales System ist weltweit das erfolgreichste Ausbildungssystem. Wir müssen es den Jugendlichen als erste Wahl vermitteln.

Wie ist der Zeitpunkt der Wahl für die Jugendlichen zu beurteilen? Sollte er nach Abschluss der Orientierungsschule oder bereits früher festgelegt werden?

Ja und nein. Die Jugendlichen müssen sich in ihrem Leben bereits relativ früh entscheiden. Aber der Prozess erfordert Zeit und Aufmerksamkeit. Man sollte deshalb besser antizipieren und bereits die Kinder von ihren künftigen Möglichkeiten träumen lassen. Dazu braucht es auch eine bessere Sensibilisierung der Eltern in Bezug auf die beruflichen Möglichkeiten, die sich ihren Kindern im aktuellen Wirtschaftsumfeld bieten.

Müssen auch die Lehrpersonen und die Berufsberaterinnen und -berater anders für die Anliegen und Bedürfnisse des Marktes sensibilisiert werden?

Es ist tatsächlich wichtig, dass die Lehrkräfte die verschiedenen Ausbildungsgänge und die Veränderungen in Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt kennen. Das kann zum Beispiel über entsprechende Weiterbildungen erfolgen. Die Schule muss allerdings in Bezug auf die verschiedenen Wirtschaftssegmente und ihre spezifischen Bedürfnisse eine gewisse Neutralität an den Tag legen. Es sind auch und vor allem die Berufsverbände, die sich mobilisieren müssen. Vergessen wir nicht, dass die Lehrpersonen den Jugendlichen bis zum Abschluss

der Orientierungsschule in erster Linie grundlegende Kompetenzen sowie die Interdisziplinarität der Kenntnisse und des Wissens zu vermitteln haben.

Um mehr Fachkräfte zu rekrutieren, konzentriert man sich logischerweise auf die Jugendlichen. Sollte man zum Beispiel im Rahmen einer beruflichen Neuorientierung nicht auch gezielt die Erwachsenen ansprechen?

Natürlich. Im Übrigen gibt es bereits heute Ausbildungsgänge für Erwachsene, die ihre praktischen Kompetenzen zertifizieren lassen möchten, welche sie sich während ihrer Berufslaufbahn angeeignet haben. Die Erwachsenen können mit einer verkürzten Ausbildung, einer Validierung von Bildungsleistungen oder gemäss Artikel 32 mit einer Prüfung einen eidgenössisch anerkannten Abschluss erwerben. Wie die Bauwirtschaft könnten auch andere Wirtschaftszweige unseres Kantons von dieser Zertifizierung erwachsener Personen profitieren, um den Mangel an qualifiziertem Personal zu kompensieren. Eine weitere Möglichkeit zur Rekrutierung künftiger Fachkräfte bietet sich mit dem EBA an. Dieser Ausbildungsgang ist bei Jugendlichen und Unternehmen noch relativ unbekannt. Er verdient jedoch eine grössere Aufmerksamkeit, da er auch die Ausbildung von Jugendlichen ermöglicht, die mehr Zeit benötigen, um ein EFZ zu erlangen.

**«Das Aufrechterhalten
des Dialogs mit dem Staat
und den öffentlichen
Bauherren ist wesentlich.»**



Nach 12 Jahren Vorstandsarbeit im WBV spricht der Vizepräsident Raoul Zengaffinen über seinen Einsatz für die Unternehmen. Eine intensive Zeit mit vielen umgesetzten Projekten, unter denen eines mit konkreten Auswirkungen im Bereich der Nachhaltigkeit besonders hervorsticht. Es handelt sich dabei um eine grosse Herausforderung für die Branche.

In seinen zwölf Jahren im Vorstand des WBV beteiligte sich Raoul Zengaffinen an zahlreichen Projekten und Aktionen, um die Akteure der Bauwirtschaft zu unterstützen. Der Oberwalliser Unternehmer beschreibt sich als eine Person, die sich der regionalen Besonderheiten bewusst ist. Er verkörpert auch und vor allem diejenige Dimension des Verbands, welche die verschiedenen Regionen des Kantons vereint. Heute spricht er über seinen Einsatz und über die aktuellen Herausforderungen des Sektors.

«Ich vertrat und verteidigte die Interessen der Unternehmen immer mit grosser Motivation. Dabei beteiligte ich mich an zahlreichen Projekten und konnte die Entwicklung des Marktes und des gesetzlichen Rahmens aus nächster Nähe verfolgen. Im Mittelpunkt meiner Tätigkeit stand immer die Aufrechterhaltung des Dialogs zwischen allen Akteuren, dem Staat, den öffentlichen Bauherren und den Unternehmen. Dieser Dialog ist heute besonders wichtig, um die Herausforderungen zu meistern, denen die Branche gegenübersteht.»

Nachhaltiges Vermächtnis

Raoul Zengaffinen präsierte die Kommission, die für die Veröffentlichung der Praxishilfe zur Verwendung mineralischer Recyclingbaustoffe zuständig war. Mit

dieser Arbeit wollte er auch die Branche und ihre Partner für den nachhaltigen Einsatz der Baustoffe sensibilisieren. Die Bauwirtschaft hat damit die Möglichkeit, in diesem Bereich Verantwortung zu übernehmen und eine massgebende Rolle zu spielen. Die zweite Version dieser Praxishilfe wird übrigens gegen Mitte dieses Jahres veröffentlicht.

Dem Unternehmer liegt aber nicht nur die nachhaltige Entwicklung, sondern auch die Nachfolgeregelung in den Unternehmen am Herzen. «Bei den Bauunternehmen im Wallis handelt es sich mehrheitlich um Familienunternehmen. Um ihre Tätigkeit dauerhaft sicherzustellen, müssen sie bei der Nachfolgeregelung wichtige Parameter wie Generationenwechsel oder wirtschaftliche und gesetzliche Veränderungen berücksichtigen. Es handelt sich um ein sehr grosses Projekt. Wenn man es erfolgreich umsetzen will, muss man sehr früh antizipieren und vor allem die menschlichen Faktoren einbeziehen, die im Prozess eine Rolle spielen. Wir befinden uns nicht an der Börse, an der nur mit Zahlen gearbeitet wird, sondern in der realen Welt mit verschiedenen Akteuren, deren Visionen berücksichtigt werden müssen.»

Alpine Solaranlagen: Das Wallis stärkt seine Positionierung

Um das Stromdefizit im Winter zu kompensieren, zählt die Schweiz insbesondere auf alpine Solaranlagen. Eine gewagte Strategie, die unserem Gebirgskanton in Bezug auf die Energiewende eine Schlüsselstellung zuweist. Das Projekt Prafleuri ist dafür ein ausgezeichnetes Beispiel. Erläuterungen.

Es handelt sich um ein für das Wallis typisches und avantgardistisches Projekt. Mit den auf einer Höhe von 2800 Metern installierten Solarpanels in der Combe de Prafleuri könnte ab 2025 nachhaltiger Strom für rund 6000 Haushalte produziert werden. Dieses innovative Projekt wurde in enger Zusammenarbeit zwischen Alpiq, der Gemeinde Hérémence und der Grand Dixence SA ausgearbeitet. Es entspricht den nationalen Anforderungen, die vor Kurzem in Kraft getreten sind, um das auf 5 TWh geschätzte Stromdefizit im Winter zu kompensieren, welches die Schweiz dazu zwingt, einen Teil ihres Stroms zu importieren. Diese gesetzliche Bestimmung bezweckt die rasche Produktion von 2 TWh in Zusammenhang mit dem Potenzial alpiner Solaranlagen.

Weshalb sollte man jedoch in schwer zugänglichen Zonen Solarpanels installieren, wenn noch zahlreiche Dächer industrieller Anlagen damit ausgerüstet werden könnten? Mit Photovoltaikanlagen in grosser Höhe kann von einer ausgezeichneten Sonneneinstrahlung während des gesamten Jahrs profitiert werden, weil diese Gebiete kaum von Nebel und Schichtwolken betroffen sind. Ausserdem kann die Reflektion des Sonnenlichts durch den Schnee genutzt werden und die tiefen Temperaturen erhöhen den Wirkungsgrad der Solarpanels. Deshalb werden sogenannte «bifaziale» Solarmodule eingesetzt, die in der Lage sind, die Sonnenstrahlen einzufangen, die direkt aus



dem Himmel auf sie treffen, aber auch vom Boden, wo sie vom Schnee reflektiert werden. Dank dieser Faktoren erzeugen Solaranlagen im Hochgebirge bedeutend mehr Energie als vergleichbare Anlagen im Schweizer Mittelland.

Strategischer Standort

Der Standort des Projekts Prafleuri eignet sich ideal für eine alpine Photovoltaikanlage. «Die Combe de Prafleuri wurde beim Bau der Grande Dixence als Steinbruch benutzt», erläutert Eric Papilloud, Projektleiter

bei Alpiq. «Hier wurden damals mehrere Millionen Kubikmeter Kies entnommen, um den Beton für die Staumauer herzustellen. Es handelt sich also um ein Naturgebiet, das man als Industriebrache bezeichnen könnte, dessen heutige Landschaft die vor einigen Jahren in grossem Massstab durchgeführten Arbeiten widerspiegelt. Mit der Installation von Solarpanels kann diese Zone nachhaltig umgenutzt werden.»

In diesem Zusammenhang sollten sich keine Fragen in Bezug auf die Erhaltung der Gebirgslandschaft stellen. Ausserdem ist der Standort

vom Tal aus nicht einsehbar. Ein anderer Pluspunkt: die bestehende Infrastruktur in Zusammenhang mit dem Staudamm. «Die künftige Photovoltaikanlage kann an das bestehende Stromnetz angeschlossen werden. Dies erleichtert die Arbeiten enorm. Zudem besteht eine Strassenanbindung aus der Zeit des Betriebs des Steinbruchs.»

Innovative Positionierung

Für das Wallis und seine Wirtschaftsakteure ermöglicht diese Art von Projekten gute Wachstumsprognosen. Gleichzeitig wird die Energiewende strategisch unterstützt. «Die Generation unserer Grosseltern nahm mit dem Bau der Wasserkraftwerke grosse Risiken in Kauf. Damit wurde jedoch die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons sichergestellt und wir können mit Stolz auf diese Errungenschaften zurückblicken. Heute sollten wir uns von diesem Mut inspirieren lassen, und innovative Infrastrukturen und Projekte für eine erfolgreiche Energiewende realisieren.»

Die Zusammenführung der verschiedenen Elemente dieser alpinen Solaranlage könnte so aktiv zur Umsetzung der Strategie des Bundes beitragen. Gemäss den aktuellen Berechnungen könnte der Standort Prafleuri 20 bis 25 GWh erneuerbare Energie produzieren. Das entspricht dem Stromverbrauch von rund 6000 Haushalten. Das Baugesuch sollte in diesem Herbst eingereicht werden und die Inbetriebnahme ist auf Ende 2025 geplant.





Your Challenge 2023, eine digitalisierte Ausgabe

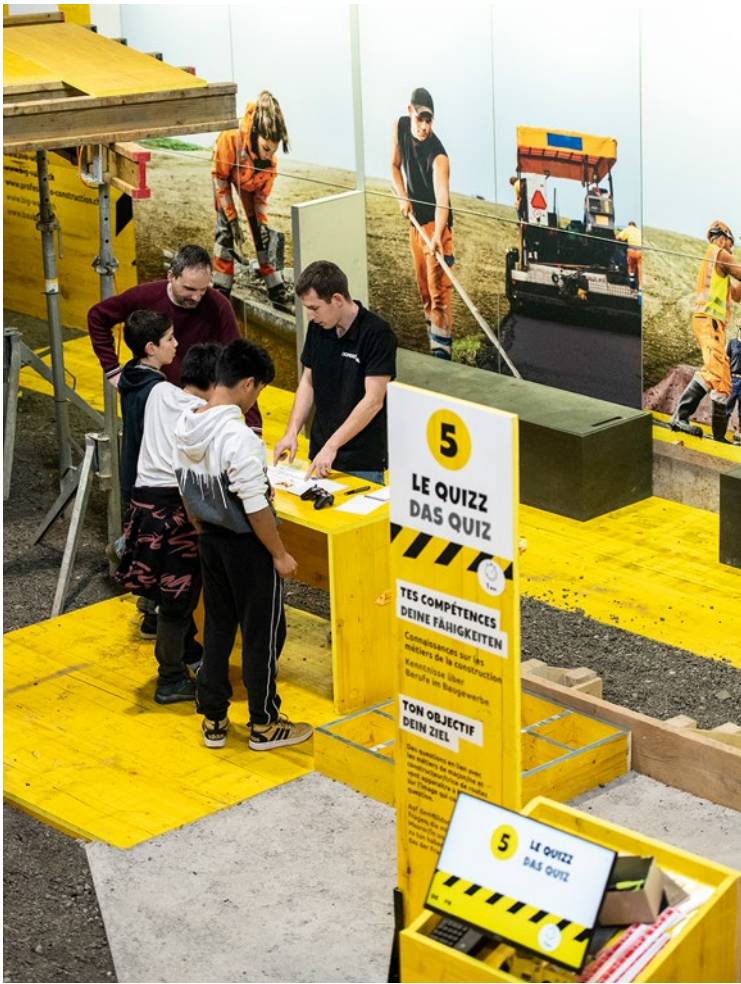
Mitte März fand in Martinach die Walliser Ausbildungs- und Berufsmesse Your Challenge statt. Bei diesem Anlass standen die Tätigkeiten der Bauwirtschaft auf besonders innovative Weise im Rampenlicht. Rückschau auf die Ausgabe 2023 und ihre Neuheiten.

Alle zwei Jahre versammelt die Messe Your Challenge in Martinach Jugendliche, Familien Ausbilder/innen und Fachleute. Ziel: die Zukunft und die zahlreichen Karrieremöglichkeiten hervorheben, die sich den künftigen Wirtschaftsakteuren bieten, und gleichzeitig die verschiedenen Ausbildungsgänge mit ihren Neuheiten vorstellen, bei denen die Bauwirtschaft natürlich einen strategischen Platz einnimmt. Es handelt sich um eine doppelte Herausforderung. Der Mangel an Arbeitskräften macht sich immer stärker bemerkbar und gleichzeitig sind die Wachstumsprognosen der Branche – sowohl wirtschaftlich als auch gesellschaftlich – äusserst vielversprechend.

In diesem Rahmen war der WBV während der gesamten Veranstaltungsdauer mit einem einmaligen Stand vertreten. Die Besucher/innen konnten mit einem Spiel, das Elemente vor Ort mit digitalen Sequenzen verband, die Berufe Maurer/in und Strassenbauer/in entdecken. Mit dieser digitalen und interaktiven Vorgehensweise wollte der WBV die Jugendlichen ansprechen und ihr Interesse wecken. Es handelte sich um eine Gelegenheit, das Image der Berufe der Bauwirtschaft aufzuwerten und mit den potenziellen künftigen Fachkräften Kontakte zu knüpfen.









Die Verbindung von Innovation und Berufsförderung

«In diesem Jahr präsentierten wir an unserem Stand die Berufe mit einem naturgetreuen interaktiven Spiel», erläutert Kilian Lötscher, Vizedirektor und Verantwortlicher für die Berufsbildung beim WBV. «Der Stand war in Form eines Skills Parks aufgebaut. Die Jugendlichen konnten ihre Berufskennntnisse testen und gleichzeitig an einem Wettbewerb teilnehmen.»

Diese innovative Vorgehensweise basierte auf der mobilen App – Let's Work – die auf der Plattform www.big-wallis.ch heruntergeladen werden kann. Die Nutzer/innen konnten an den fünf Posten des Skills Parks Punkte sammeln und an einer Verlosung teilnehmen, bei der es elektrische Trottinets, AirPods, Bluetooth-Lautsprecher und sogar eine PlayStation 5 zu gewinnen gab. Die Besucher/innen wurden aber auch detailliert über die verschiedenen Vorteile der Berufe der Bauwirtschaft informiert. Das Konzept überzeugte und der Verband will es auch bei künftigen Veranstaltungen einsetzen.





Stellen Sie dem WBV Ihre Fragen
direkt info@ave-wbv.ch und finden
Sie alle Antworten auf ave-wbv.ch

Ihre Fragen an den WBV

Die Spezialisten des Walliser Baumeisterverbandes
geben Ihnen Antworten zu rechtlichen, technischen
oder sozialversicherungstechnischen Aspekten.



Anthony Lamon
Anwalt, Arbeitgebersekretär

Schwarzarbeit: ein Missstand, der bekämpft werden muss

Schwarzarbeit ist ein übergeordneter Begriff, der eine
Reihe von Verstössen umfasst. Es handelt sich um
eine rechtswidrige Tätigkeit, die gegen verschiedene
gesetzliche Arbeitsbestimmungen insbesondere
in Bezug auf Sozialversicherungen, Steuern und
Gesamtarbeitsverträge verstösst.

Für die Kontrollen der Einhaltung der
Gesamtarbeitsverträge sind die paritätischen
Berufskommissionen zuständig. Sie führen diese Arbeit
mit Unterstützung des Verbands zur Verstärkung der
Baustellenkontrollen (VVBK) aus, der in die Dienststelle
für Arbeitnehmerschutz integriert ist. Dieser Verband ist
von den Unternehmern und den Gewerkschaften mit
dem gemeinsamen Ziel des Kampfs gegen die illegale

Arbeit, den unlauteren Wettbewerb und das Lohndumping
gegründet worden. Er ist an mehreren Fronten tätig,
konzentriert sich jedoch vor allem auf die Problematik der
Arbeit, die an Samstagen und ausserhalb der normalen
Arbeitszeiten der Unternehmen ausgeführt wird.

In diesem Rahmen befassen sich jede Woche 6 Personen
mit der Kontrollarbeit. Ausserdem steht an Samstagen und
an arbeitsfreien Tagen ein telefonischer Bereitschaftsdienst
zur Verfügung, der entsprechende Meldungen und
Informationen entgegennimmt (027 606 74 48 für das
französischsprachige Wallis und 027 606 74 49 für das
Oberwallis). Eine Meldung kann ebenfalls über die Plattform
des Staates Wallis, wenn verdächtige berufliche Aktivitäten
festgestellt werden. Jede Meldung dieser Art führt
automatisch zu einer Administrativuntersuchung. Gegen die
Arbeiter/innen und Auftraggeber/innen können Sanktionen
verhängt werden.

Schwarzarbeit in jeder Form ist und bleibt ein Missstand.
Sie schadet der Wirtschaft und bedroht unser
Sozialsystem. Deshalb muss man sie mit Präventions- und
Repressionsmassnahmen vehement bekämpfen. Die zur
Verfügung stehenden Mittel ermöglichen diesen Kampf auf
breiter Ebene. Nutzen wir diese Mittel!



Zugang zur Plattform
des Staates Wallis

Gesetzliches Grundpfandrecht: eine neue Rechtsprechung in Bezug auf die Fristen

In seinem Beschluss vom 9. Februar 2021 hat das Bundesgericht ein Urteil aus dem Jahr 2017 bestätigt, bei dem es sich um die Frist zur Einreichung der Klage auf definitive Eintragung des gesetzlichen Grundpfandrechts für Handwerker und Unternehmer handelte. Das oberste Gericht hat bestimmt, dass es sich bei der Frist zur definitiven Eintragung um eine Verfallfrist des materiellen Rechts handelt. Die Vorschriften der Zivilprozessordnung, namentlich betreffend die Aussetzung der Fristen bei Verfahrensferien (Perioden, während denen die Fristen nicht weiterlaufen), gelangen deshalb nicht zur Anwendung. Die Frist zur Einreichung der Klage auf definitive Eintragung ist also eine absolute Frist, die nicht ausgesetzt werden kann.



Vaterschaftsurlaub künftig im LMV 2023-2025 eingetragen

Ab dem 1. Januar 2023 ist der Vaterschaftsurlaub im LMV unter dem Kapitel Kurzabsenzen eingetragen. Die Bestimmung weicht teilweise vom OR ab, hauptsächlich betreffend den Betrag der Entschädigung und die Unterstellung unter die Soziallasten. Der Vaterschaftsurlaub wird zu 100 % entlohnt. Der Lohnverlust des Arbeitnehmers von 20 % gemäss EO wird vom Arbeitgeber übernommen. Ausserdem muss die Entschädigung ausdrücklich bei der Ausgleichskasse beantragt werden, bei welcher der Arbeitgeber versichert ist. Die Entschädigung ist sämtlichen Sozialbeiträgen unterstellt.

